



Total ausgekocht

Strassen-SM Dijon (F) Heiss gings am zweitletzten SM-Rennwochenende zu: Führungswechsel bei den Superstock 1000, wobei Gaststarter die Podestplätze belegten, genau wie bei den Supersport 600. Trotzdem sicherte sich Raphaël Chèvre bereits den Titel. *Text: Markus Schmid Bilder: Roger Lohrer*

Marc Wildisen reiste mit der TKR-Suzuki-Truppe zwar als SM-Leader an, aber mit lediglich 9 Punkten Vorsprung auf seinen hartnäckigsten Verfolger Thomas Flückiger (ASR-Kawasaki) war im Vorfeld angesichts von noch 4 Rennläufen, also maximal 100 möglichen Punkten, der Mist noch bei weitem nicht geführt.

Für Unterhaltung im Fahrerlager sorgte auch die Tatsache, dass der im europäischen Superstock-1000-FIM-Cup durch enorm schnelle Zeiten und gute Platzierungen aufgefallene Patrick Muff «aus Spass und trainingshalber» die SM-Rennen in Dijon mitfahren wollte. Allerdings nicht auf einer Suzuki seines TKR-Teams, sondern auf einer MV Agusta der Blau-Truppe, was blitzartig das Veto der Suzuki-Leute bewirkte. Dafür hatte dann wiederum die Mannschaft des MV-Importeurs kein Verständnis.

Muff jedenfalls startete schliesslich in TKR-Orange, brannte aber zuvor mit 1:22,981 eine Pole-Zeit in den kochenden Dijon-Asphalt, der bei der Konkurrenz das grosse Kopfschütteln auslöste. Fast eine Sekunde hinter Muff folgte, der Franzose Julien Millet, dann erst Flückiger vor Chrigel Künzi mit der Blau-MV. Wildisen, der von Beginn weg mit dem Hinterradgrip haderte, steht in der zweiten Reihe zusammen mit Dani-

el Sutter (Peko-Yamaha), der wie Muff im SST-1000-FIM-Cup gute Platzierungen einfährt, und dem Österreicher Horst Saiger (Adi-Moto-Suzuki).

Superstock 1000

Die haben aber alle mit dem Sieg im ersten der jeweils 18 Runden dauernden Rennen am Samstag nichts

zu tun, denn vorne drücken Millet und an seinem Hinterrad Muff gnadenlos ab und fahren schnell einen klaren Vorsprung heraus. Wie ein Schatten hängt Muff scheinbar mühelos am Heck des Franzosen. Dann, im viertletzten Umgang geht der Schweizer am Ende der Zielgeraden, an der bevorzugten Überholstelle in Dijon-Prenois,

vorbei und fährt den Sieg sicher ein. Seine Sicht der Dinge: «Ich bin rund gefahren und habe gewartet, bis Millet seine Reifen verheizt hatte, dann gings relativ einfach.»

Das eigentliche Rennen um den Titel geht aber dahinter ab. Anfänglich hauen sich Saiger, Flückiger, Sutter und Wildisen gegenseitig auf die Ohren. Bei Rennmitte setzen sich dann Flückiger und Sutter ab, wechseln aber dauernd die Positionen, bis sich der Yamaha-Pilot fünf Runden vor Schluss im kurvigen Streckenteil deftig verbremst. Damit ist Flückiger weg. Er holt sich den letzten Podestplatz, aber auch Saiger schnappt sich Sutter noch. Der herumrutschende Wildisen aber muss sogar noch den wie immer gegen Schluss stark aufkommenden Künzi passieren lassen.

Damit hat Flückiger bis auf zwei Pünktchen zu Wildisen aufgeschlossen, der Kampf um den SM-Titel beginnt am Sonntag praktisch wieder von vorne.

Jetzt will es Muff allen zeigen. Er drückt vom Start weg ab wie ein Irre, fährt vier Runden lang 1:22er-Zeiten und ist eigentlich schon über alle Berge. Hinter ihm kurvt Millet solo um den Rundkurs, mit einem Sicherheitsabstand vor einem Trio mit Wildisen, Sutter und Flückiger.

Dann, in Runde 7, fehlt Muff an der Spitze, taucht erst an siebter Stelle auf.



mit anderen Reifen aufgerüstet hat, bekommt seine zwei direkten Gegner Sutter und Flückiger immer besser in den Griff – und fehlt in Runde 12: Abflug beim Anbremsen übers Vorderrad in der berühmten Kurve 1! Damit ist die SM-Führung weg, da Flückiger sicher auf Platz vier ins Ziel fährt, womit er die Tabellenführung mit 11 Punkten Vorsprung übernimmt.

Superstock 600

Auch bei den Superstock 600 führt der Sieg in Dijon nur über die drei Gastfahrer aus dem internationalen Startfeld des Superstock-FIM-Cups. Diese, die Schweizer Michael Savary (Millet-Yamaha) und Grégory Junod sowie der Franzose Mathieu Gines (letztere beide Peko-Yamaha-Piloten) stehen denn auch am Start zuvorderst, zusammen mit

Romen Raschle (Raschle-Kawasaki). Erst auf

Startplatz 7 steht der vierfache Saison-sieger und Titelfavorit Raphaël Chèvre (TKR-Suzuki). Fehlende Motorleistung im Freitraining war erst als Elektronikproblem behandelt worden. Der dann folgende kapitale Motorschaden im ersten Zeittraining und der Serien-Ersatzmotor aus der Kiste verhinderten bessere Rundenzeiten.

Vom Start weg ist Savary zwar vorne, aber Junod und Remo Leemann (Valentinos-Kawasaki) leisten erbitterten Widerstand, während sich nur knapp hinter diesen in der erste Rennphase

Chèvre mit Raschle, den beiden RC-Yamaha-Piloten Chrigel Rüegg und Werner Dähler sowie dem Franzosen Gines vergnügt. Diese Siebnergruppe bietet packende Positionskämpfe, inklusive Körperkontakt, die Fetzen

fliegen, bis bei Rennmitte die ersten Überwindungsmanöver Lücken aufreissen. Gines nutzt diese Phase optimal und taucht nach zehn Runden hinter Junod und Savary, die sich an der Spitze um die Führung duellieren, auf. Leemann verabschiedet sich wenig später aus der Verfolgergruppe per Hinterradrunder.

Gines lässt nicht locker, stochert und drückt, knöpft drei Runden vor Schluss Savary aus dem Windschatten heraus auf der Zielgeraden definitiv die Führung ab und fährt zu einem knappen aber verdienten Sieg vor Savary und Junod. Der angesäuerte Chèvre bodigt in einem furiosen Finish noch seine Mitsstreiter und ärgert sich, dass es nicht zu einem Podestrang reicht.

Immerhin fehlen ihm jetzt, drei Rennen vor Schluss nur noch 16 Punkte zum Titelgewinn. Der nächste Verfolger, Dähler, müsste am Sonntag 10 Punkte mehr als Chèvre einfahren, um die Telfeier in Dijon zu verhindern.

Der Sonntag ist dann aber erst einmal der Tag von Greg Junod. Nur gerade in der ersten Runde kann Savary noch Paroli bieten, dann rutscht und driftet der Jurassier zu einem überlegenen Sieg. Hinter ihm findet Savary kein

Rezept gegen Gines muss diese bei Rennmitte ziehen lassen und sich rundendlang seiner Haut gegen Leemann erwehren. Chèvre schlägt sich hinter diesem Duo mit Raschle, Dähler und Rüegg herum, mobilisiert dann die letzten Reserven, bremst sich an Leemann und sogar an Savary vorbei, befindet sich damit endlich auf Podestplatzkurs – und fliegt eingangs der letzten Runde am Ende der Zielgeraden beinahe ab, als das Hinterrad weggeht, weil der malträtierte Motor Wasser aus dem Kühler drückt und aufs Hinterrad sabbert. Damit ist der Podestrang futsch, Savary wird Dritter vor Leemann.

Chèvre ist zwar vorzeitig Schweizermeister, aber bitter enttäuscht, als er zum Gratulations-Shakehands mit dem neuen FMS-Präsidenten Walter Wobmann antritt.

Resultate siehe Seite 35

- 1 Superstock 1000: Daniel Sutter mischte die etablierten SM-Spitzenpiloten auf.
- 2 Die zwei machten den Sieg bei den Superstock 1000 unter sich aus: Julien Millet (38) und Patrick Muff (33)
- 3 Superstock 600: Lieferten sich herzzerreissende Duelle: Michael Savary (30), Remo Leemann (51) und Grégory Junod (41)
- 4 Fuhr am Sonntag mutterseelenalleine vorneweg: Grégory Junod.

So richtig «muff» würgt er sich in den nächsten sieben Umgängen wieder an der Konkurrenz vorbei, als ob er alleine auf der Piste wäre. Auf Rang zwei ist allerdings Endstation, der Abstand von 5 Sekunden zu Millet ist zu gross, der Sieg ist weg. Der TKR-Pilot etwas zerknirscht nach dem Rennen: «Beim Einlenken am Ende der Zielgeraden ist mir das Hinterrad weggerutscht. Ich habe aufstellen müssen und den ganz grossen Bogen bis zuhinterst ins Kiesbett gezogen. Das kostet Zeit. Aber so ein blöder Fehler darf mir an dieser Position natürlich nicht passieren...»

Das eigentliche Drama aber läuft im Verfolgertrio hinter den Gastfahrern ab. Wildisen, dessen Team über Nacht



FMS-Präsident Walter Wobmann gratuliert dem frischgebackenen Schweizermeister Superstock 600, Raphaël Chèvre. Ganz links Rennleiter Max Weibel, rechts «Herr Strassen-SM» Heinz Rohrer

